



Die Tiroler
Landesregierung und der
Tiroler Landtag wünschen allen
TirolerInnen ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr!

Gezeichnet von: Claudia, 6 Jahre, Strass



Seite 4

Doppelbudget 2015/16

Eine schwarze Null wird Tirol auch in den Jahren 2015 und 2016 schreiben. LH Platter legte das erste Doppelbudget in der Geschichte Tirols vor.

Heftmitte

Gesundheitsbeilage

Gesund durch den Winter. Wie das geht und viele andere Tipps für Ihre Gesundheit erfahren Sie in der Gesundheitsbeilage der Tiroler Landeszeitung.

Seite 30

Campus Tirol

Die Leopold-Franzens-Universität und die UMIT haben den Anfang gemacht. Künftig werden alle acht Hochschulstandorte im „Campus Tirol“ zusammenarbeiten.

RICHTIG HEIZEN MIT HOLZ



Etwa 100.000 Einzel- und Kaminöfen werden in Tirol mit Holz beheizt. Eine schadstoffarme Verbrennung hängt stark vom richtigen Heizverhalten, der Verwendung eines hochwertigen Brennstoffs sowie einer intakten Heizanlage ab. Verwenden Sie deshalb nur naturbelassenes, trockenes Brennholz und eine umweltfreundliche Anzündhilfe. Sorgen Sie für ausreichende Luftzufuhr sowie eine fachgerechte Ofenwartung und Überprüfung. Alte Einzelöfen sollten durch schadstoffarme Heizanlagen ersetzt werden. Richtig heizen mit Holz heißt: Gesundheit bewahren, Geld sparen!



www.tirol.gv.at/richtigheizen

APP-WETTBEWERB



„Lass dir APPs einfallen!“ Unter diesem Motto sucht das Land Tirol Anwendungen (APPs), Ideen oder Konzepte, die auf Basis der offenen Verwaltungsdaten des Landes entwickelt wurden. Der Wettbewerb ist offen für alle interessierten Privatpersonen, Teams zum Beispiel Schulklassen sowie Unternehmen. Die besten Einreichungen werden mit attraktiven Geldpreisen in Höhe von 15.000 Euro sowie Sachpreisen ausgezeichnet. Ende der Einreichfrist ist der 28. Februar 2015. Die Prämierung findet im Mai 2015 statt.

Die besten Einreichungen werden mit attraktiven Geldpreisen in Höhe von 15.000 Euro sowie Sachpreisen ausgezeichnet. Ende der Einreichfrist ist der 28. Februar 2015. Die Prämierung findet im Mai 2015 statt.



<http://data.tirol.gv.at>

LAWINENLAGEBERICHT NEUES DESIGN



Grafik: Lawinenwarndienst Tirol

weltweiten Tagung aller Lawinenwarndienste das Tiroler Design und die Erfahrungen daraus vorgestellt.

Dabei sollen auch die derzeit gängigen Lawinen-Apps vereinheitlicht werden. Der Lawinenwarndienst optimiert bei der Lawinen-App gerade die Ladeinstellungen, sodass eine Nutzerin oder ein Nutzer im Gelände noch schneller und präziser zu den gewünschten Informationen gelangen kann.



<https://lawine.tirol.gv.at>



lawine@tirol.gv.at



Lagebericht/Tonband:
0512/508-802255

Facebook – Lawinenwarndienst Tirol
Twitter <https://twitter.com/LWDTirol>
ORF-Teletext Seite 615

Wieder startet der Lawinenwarndienst Tirol mit einer exklusiven Neuerung in den kommenden Winter: Ab sofort erscheint der aktuelle Lagebericht im neuen Design mit neuen Symbolen für die Hauptfaktoren einer Gefährdungssituation, zum Beispiel für Wind, Temperatur und Wetterlage.

Das Land Tirol hat hier wieder einmal eine Vorreiterrolle eingenommen. Wir sind die Ersten, die ein gut strukturiertes Symbolsystem aufsetzen, das bei Bewährung in diesem Winter dann international umgesetzt werden kann. Im kommenden Mai werden auf einer

ADVENT IN DER GEORGSKAPELLE



In der dem Heiligen Georg geweihten Kapelle im Innenhof des Alten Landhauses in Innsbruck finden auch heuer wieder im Advent öffentlich frei zugängliche Orgelkonzerte statt. Der Tiroler Landtag lädt Sie herzlich zu stimmungsvollen vorweihnachtlichen Orgelimpressionen ein. Jeden Freitag im Advent, Beginn jeweils 17 Uhr; Dauer circa 30 Minuten; Eintritt frei!

Wann: 5.12., 12.12. und 19.12., jeweils 17 Uhr
Wo: Georgskapelle des Tiroler Landtages, Innenhof Altes Landhaus, Eingang Maria-Theresien-Straße 43

NÄHERE INFORMATIONEN:
Landtagsdirektion



0512/508 3012



landtagsdirektion@tirol.gv.at



www.tirol.gv.at/landtag



IMPRESSUM Informationszeitung der Tiroler Landesregierung / Auflage: 345.500 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller, REDAKTION: Mag. Alexandra Sidon (leitende Redakteurin), Rainer Gerzabek, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Antonia Pidner, Mag. Iris Reichkendl, Mag. Robert Schwarz, Georg Rainalter. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

INHALT



Seite
6

Foto: Land Tirol/Wucherer

Erfolgsstory Kompetenzzentrum Skimittelschule Neustift



Seite
14

Foto: Verkehrsverbund Tirol

Weiterer Ausbau des Öffi-Angebots

Gewinnspiel

50 x 50 Euro SPAR-Gutscheine zu gewinnen

Seite
19

Landtag

Landshaushalt 2015/2016

Seite
20



Seite
16

Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Fotorückblick Tag der offenen Tür 2014



Seite
24

Foto: HWL Kufstein

100 Jahre Erster Weltkrieg: Spurensuche in Galizien



Foto: Land Tirol/Berger

Liebe Leserin, lieber Leser!

Christkindlmärkte, weihnachtsbeleuchtete Einkaufsstraßen und nicht zuletzt das Titelbild der vorliegenden Dezember-Ausgabe unserer Tiroler Landeszeitung künden deutlich davon, dass das Jahr 2014 in großen Schritten seinem Ende entgegengeht.

Erstmals wurde heuer von der Landesregierung ein Doppelbudget erstellt, das im Dezember-Landtag zur Beschlussfassung vorliegt. Das erzielte Nulldefizit ist keineswegs Selbstzweck, sondern sichert vielmehr finanzielle Spielräume, die das Land Tirol für eine zukunftsfähige Entwicklung und die Bewältigung wirtschaftlicher Herausforderungen braucht. Eine Strategie, mit der das Land Tirol auch bislang im Bundesländervergleich punkten konnte!

Viel Aktuelles gibt es aus unterschiedlichen Bereichen zu berichten, die für die Tirolerinnen und Tiroler wichtig sind, so zum Beispiel über Verbesserungen in der Arbeitsmarktförderung oder wichtige Neuerungen im Öffentlichen Personennahverkehr. Gemäß dem bekannten Zitat „Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ findet auch dieses zentrale Thema besondere Beachtung in Form einer achtseitigen Gesundheitsbeilage. Sie informiert über wertvolle Neuerungen und Entwicklungen – von der Schlaganfall-App bis zu erfreulichen Erfolgen bei der Krebstherapie. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, einen guten Jahresausklang und erholsame Feiertage sowie für das Jahr 2015 alles Gute!

Ihr

Johannes Tratter

Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit

DAS ERSTE DOPPELBUDGET in der Geschichte Tirols

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN SIND SCHWIERIG – ABER TIROL HAT GESUNDE FINANZEN UND WIRD AUCH IN DEN JAHREN 2015 UND 2016 AUSGEGLICHEN BILANZIEREN UND IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN.



Arbeit und Wirtschaft, Soziales, Gesundheit sowie Bildung und Familien sind die wesentlichen Schwerpunkte des ausgewogenen Doppelhaushalts 2015/2016.

Lange und teils schwierige Verhandlungen sind der Budgeterstellung vorausgegangen, bis Finanzreferent LH Günther Platter das erste Doppelbudget in der Geschichte Tirols unter Dach und Fach hatte. Geworden ist es ein Budget, das sich sehen lassen kann: Wie bereits im vorigen und im heurigen Jahr wird Tirol auch 2015 und 2016 wieder ausgeglichen bilanzieren. Das heißt: Wir geben nicht mehr aus als wir einnehmen.

„Das Doppelbudget 2015/2016 ist ein Zukunftsbudget. Es war ein schwieriger Balanceakt zwischen unserem Ziel, keine Schulden zu machen und dem erklärten Willen der Tiroler Landesregierung, in Zukunftsbereichen

klare Schwerpunkte zu setzen“, fast LH Günther Platter zusammen. Dazu sei noch die Notwendigkeit gekommen, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Konjunkturimpulse zu setzen.

In die Zukunft investieren

Trotz wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen wird am Nulldefizit nicht gerüttelt. „Nulldefizit ist kein Selbstzweck, keine Schlagzeile und auch keine heilige Kuh. Es sichert uns die finanziellen Spielräume für eine positive Weiterentwicklung unseres Landes“, erklärt LH Günther Platter. Weil Tirol auch in der Vergangenheit immer umsichtig gewirt-

schaftet hat, ist es möglich, in wesentliche Zukunftsbereiche zu investieren.

Von den zehn Schwerpunkten nehmen die Investitionen in Arbeit und Wirtschaft einen zentralen Stellenwert ein. Vor dem Hintergrund steigender Arbeitslosenzahlen werden in den nächsten Jahren jährlich 2,2 Millionen Euro mehr in die Arbeitsmarktförderung investiert. Deutlich aufgestockt wurden auch die Mittel für Wissenschaft und Forschung sowie für Bildung. „Investitionen in diese Bereiche sind das beste Mittel zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit“, weiß Platter. Mehr Geld gibt es auch für die Gesundheitsversorgung der Tiroler Bevölkerung.

Tirols Landeshaushalt in Zahlen

	Voranschlag 2014	Voranschlag 2015	Voranschlag 2016
Einnahmen	3.232.307.200	3.354.954.100	3.449.267.500
Ausgaben	3.232.307.200	3.354.954.100	3.449.267.500
Pro-Kopf-Verschuldung	380	377	376



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Den Konjunkturmotor ankurbeln

„Das Doppelbudget 2015/2016 ist vor allem auch ein Konjunkturbelebungs paket“, verweist der Landeshauptmann auf konjunkturbelebende Maßnahmen. Die Wohnbauoffensive, die Sanierungsoffensive, die Breitbandoffensive und zahlreiche Bauvorhaben der öffentlichen Hand wirken sich positiv auf die Bauwirtschaft aus und sichern heimische Arbeitsplätze.

Familien und soziale Sicherheit

Die soziale Sicherheit wird in Tirol groß geschrieben. „Menschen, denen es nicht so gut geht, können sich auf uns verlassen“, versichert der Landeshauptmann. Seit dem Jahr 2008 sind die Sozialausgaben um 40 Prozent auf mehr als eine halbe Milliarde Euro pro Jahr

gestiegen. Um das Zweieinhalbfache sind im gleichen Zeitraum die Investitionen in Kinderbetreuung und Familienförderung angestiegen. „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Unterstützung der Familien sind der Tiroler Landesregierung ein echtes Anliegen. Die Zahlen beweisen das“, freut sich LH Platter über eine gelungene Schwerpunktsetzung, die auch im Doppelbudget 2015/2016 weitergeführt wird. ■

Christa Entstrasser-Müller



www.tirol.gv.at/landesbudget



www.tirol.gv.at/presse/videos



Ausgaben 2016 nach Bereichen

Zwei Drittel der Finanzmittel fließen in die nachstehenden fünf Bereiche:

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1. Gesundheit | 735 Millionen Euro |
| 2. Bildung | 617 Millionen Euro |
| 3. Soziales | 533 Millionen Euro |
| 4. Wohnen | 284 Millionen Euro |
| 5. Wirtschaft/Arbeit | 115 Millionen Euro |



Foto: Land Tirol/Berger

Tirol macht es vor. Zum wiederholten Male schaffen wir in unserem Land ein Nulldefizit. Und zwar ohne dass wir einschneidende Kürzungen vornehmen oder Leistungen, die es bisher gab, drastisch zurückfahren. Im Gegenteil: Wir investieren. Wir investieren in die Zukunft, in jene Bereiche, von denen wir uns erwarten, dass sie sich positiv auf die Entwicklung unseres Landes auswirken. Wir investieren in Bildung, wir investieren in die Tiroler Familien und die Kinderbetreuung, wir investieren in Wissenschaft und Forschung und wir investieren in die Konjunktur. Das ist auch notwendig, denn der Wirtschaftsmotor stottert und die Arbeitslosigkeit steigt. Dem wirken wir mit dem Doppelbudget 2015/2016 mit aller Kraft entgegen. Denn wir wissen, dass Beschäftigung das Um und Auf ist.

Den positiven Anstrengungen Tirols für Arbeit und Wirtschaft stehen Budgetkürzungen des Bundes gegenüber. Besonders schmerzlich sind diese beim Arbeitsmarktservice im Bereich der Sozialvereine wie die Schuldnerberatung. Auch wenn es auf meine Initiative hin gelungen ist, für das kommende Jahr eine Übergangslösung zwischen Bund und Land zu vereinbaren, bleibt doch, dass das Land dort einspringt, wo sich der Bund aus der Verantwortung zurückzieht. Diese Entwicklung ist nicht neu. Bis jetzt waren wir immer in der Lage, die Löcher, die sich dadurch aufgetan haben, zu stopfen. Das darf jedoch nicht zulasten von Zukunftsinvestitionen gehen.

Günther Platter
Landeshauptmann



Das Rennteam der Skimittelschule Neustift mit LHStv Josef Geisler (Mitte) am Stubaier Gletscher.

DIE GOLD-KIDS VOM STUBAITAL

WAS HABEN DIE TIROLER SKISTARS MANFRED PRANGER, STEFAN EBERHARTER, CHRISTINE SPONRING UND KATHRIN WILHELM GEMEINSAM? DEN BESUCH DER SKIMITTELSCHULE NEUSTIFT. AUS DEM TAGEBUCH DES SKIERFOLGS.

9 Uhr: Ein Trainingstag des Teams der Skimittelschule Neustift am Stubaier Gletscher. Rund 60 SchülerInnen üben in ihren Trainingsgruppen am Hang unterhalb des Eisgrats Slalom und Riesentorlauf. Dabei fahren sie ohne Skistöcke. „Das Grundtraining beinhaltet viele koordinative Elemente“, erklärt der sportliche Leiter Harald Kirchmair. „Deshalb stehen für uns neben dem skifahrerischen Talent bei der Aufnahmeprüfung auch die allgemeinen sportlichen Voraussetzungen bei einem Kind im Mittelpunkt.“

Der Erfolg bestätigt das Konzept: Zahlreiche österreichische OlympiasiegerInnen und WeltmeisterInnen haben zwischen ihrem 10.



Koordinatives Training ist Grundvoraussetzung für das Rennfahren.

und dem 14. Lebensjahr die Skimittelschule Neustift besucht und hier den Grundstein zu ihrem späteren Karriereweg gelegt. „Diese Schule ist das beste Beispiel, wie man talentierte Jugendliche zum Spitzensport heranzuführt“, betont Sportreferent LHStv Josef Geisler.

„Dazu kommen noch unsere internationalen Sportgroßveranstaltungen in Tirol, die für unsere Jugend weiterer Ansporn und Motivation sind“, sagt LHStv Geisler. So finden zum Beispiel vom 11. bis 16. Jänner 2016 die „7. International Children Winter Games“ in Innsbruck statt. Teilnehmen werden rund 850 WintersportlerInnen im Alter von zwölf bis 15 Jahren.

„Die Skimittelschule Neustift ist die beste Grundlage für eine Skikarriere.“

Sportreferent LHStv Josef Geisler und Slalomweltmeister Manfred Pranger



Slalomweltmeister auf Trainingsbesuch

Während der Sportreferent noch über die Veranstaltungen der nächsten Jahre berichtet, schwingt neben ihm ein „alter Bekannter“ des Skisports ab – Ex-Skiprofi Manfred Pranger aus Gschnitz. „Mit der Skimittelschule Neustift hat für mich das erste professionelle Training in meiner sportlichen Laufbahn begonnen. Wichtig ist, dass die Kinder ihren eigenen Weg gehen, gut trainieren und ehrgeizig sind. Dabei sollen sie aber nicht die Lockerheit und den Spaß verlieren.“

Und noch zwei wichtige Tipps gibt der Slalomweltmeister von 2009 den Schützlingen seiner Ex-Schule mit: „Vertraut auf die Leute, die euch hier so gut unterstützen. Und bleibt eurem Elternhaus verbunden, das gerade auch bei Niederlagen eine wichtige menschliche Anlaufstelle ist und bleiben soll.“

Skifamilie groß geschrieben

„Mir gefällt, dass wir hier wie eine große Familie sind“, sagt Skimittelschülerin Lisa. „Und ich finde die gesamte Unterstützung rund ums Skifahren toll“, ergänzt ihr Kollege Nicolas, als um 13.30 Uhr das Mittagessen im Internat im Neustifter Ortsteil Kampl beginnt. „Wir versuchen, den Kindern Basiskompetenzen fürs Leben mitzugeben, Werte zu vermitteln und den Wohlgefühlcharakter hochzuhalten“, sagt Hortleiterin Barbara Schwaninger.

„Die besonderen Vorteile unserer Schule liegen in der Trimestereinteilung des Schuljahres, wobei im Herbst und Frühling mehr Unterricht stattfindet, um im Winter mehr Zeit für das Skifahren und die Skirennen zur Verfügung zu haben. Bis zum heurigen Winterbeginn hat unser Skinachwuchs bereits fünf Wochen Schneekurs am Gletscher hinter sich“, schildert Thomas Wirth, Direktor der Skimittelschule Neustift.

Spatenstich für Schul- und Internatsneubau 2015

Für die Zukunft hat man sich einiges vorgenommen: Im kommenden Jahr 2015 soll der Spatenstich für ein neues Schulzentrum im Neustifter Ortsteil Kampl stattfinden, in dem auch ein Neubau der Skimittelschule und des Internats vorgesehen sind. Im Schuljahr

2017/18 kann dann die Skifamilie ihre neue Heimat beziehen.

Rainer Gerzabek



www.tirol.gv.at/presse/videos



- Am Freitag, dem 19. Dezember 2014, findet ein Talentetag für interessierte VolksschülerInnen statt.
- Am Freitag, dem 23. Jänner 2015, findet der „Tag der offenen Tür“ statt.

Nähere Infos unter www.skimittelschule-neustift.at

Tel.: 05226-2332; E-Mail: direktion@nms-neustift.tsn.at

Die Skimittelschule Neustift ist ein über die Grenzen hinaus bekanntes Kompetenzzentrum für zehn- bis 14-jährige Ski- und Langlauftalente. Die Schule wird von einem Trägerverein geführt, dem das Land Tirol, die Gemeinde Neustift, der Tiroler Skiverband und der Elternverein angehören. Obmann des Vereins ist Sportreferent LHStv Josef Geisler, Stellvertreterin Bildungslandesrätin Beate Palfrader und Geschäftsführer Johannes Steindl von der Sportabteilung des Landes Tirol.

EIN UPDATE für die Arbeitsmarktförderung

DAS LAND BEGEGNET HERAUSFORDERUNGEN DES ARBEITSMARKTS MIT NEUEN RICHTLINIEN UND MEHR FÖRDERMITTELN FÜR ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER.



LR Johannes Tratter und Ines Bürgler, Leiterin der Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol, freuen sich über die neuen Richtlinien, die ab 1.1.2015 in Kraft treten und eine noch bessere Förderung der ArbeitnehmerInnen ermöglichen.

Trotz einer im internationalen Vergleich geringen Arbeitslosenquote und hoher Beschäftigungszahlen präsentiert sich die Lage am Tiroler Arbeitsmarkt aktuell schwierig. Wirtschaftliche Prognosen bieten derzeit wenig Aussicht auf eine rasche Entspannung. Um damit verbundene Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen, hat das Land Tirol die Arbeitsmarktförderung evaluiert und weiterentwickelt. Zentrales Ziel für Arbeitslandesrat Johannes Tratter war dabei, mit der Gestaltung neuer Förderrichtlinien Tiroler ArbeitnehmerInnen noch besser als bislang zu unterstützen: „Die Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol bietet eine Fülle zeitgemäßer und gut aufeinander abgestimmter Maßnahmen. Jährlich stehen rund 7,7 Millionen Euro an Fördermitteln für die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung sowie für den Eintritt und Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zur Verfügung.“

DIE ARBEITSMARKTFÖRDERUNG DES LANDES TIROL HILFT

... den passenden Ausbildungsweg einzuschlagen, berufliche Perspektiven zu verbessern oder auf dem Arbeitsmarkt (wieder) Fuß zu fassen.

Sie bietet

Individualförderungen z.B. für Lehrlinge und für Personen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie Höherqualifizierung und Sonderprogramme z.B. Fachkräfteförderung

Objektförderungen, um weitere Zielgruppen zu erreichen, z.B. Arbeitsstiftungen, Sozialökonomische Betriebe und Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte, Produktionsschulen, Bildungs- und Berufsberatung

Auszeichnungen und Service im Lehrlingsbereich: Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb, Lehrling des Monats/Jahres, Lehrlingscard, Weiterbildungspass für LehrlingsausbilderInnen über das Ausbilderforum



www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung

Mehr Fördermittel für berufliche Weiterbildung

Schon bislang hat die Arbeitsmarktförderung des Landes sehr treffsicher und praxistauglich gearbeitet, hält das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung in seiner Evaluierung fest. Die mit 1.1.2015 in Kraft tretenden neuen Förderrichtlinien bringen weitere Verbesserungen. Die Einkommensgrenzen werden erhöht, dadurch wird ein größerer Beziehernetz angesprochen. Mit der Einrichtung einer zentralen Datenbank vereinfacht sich zudem die Förderabwicklung. Im Gegensatz zur Wirtschaft könne die Politik keine Arbeitsplätze schaffen. Sie könne aber jenen Menschen, die es derzeit besonders schwer haben, durch spezielle Angebo-



Foto: Land Tirol / Eva Horst-Wundsam

Auch gemeinnützige Beschäftigungsprojekte wie der Verein ISSBA in Imst werden mit Mitteln aus der Arbeitsmarktförderung unterstützt. LR Johannes Tratter (Bildmitte) informiert sich bei GF Thomas Jascha (re.) und Anton Ennemoser (Fachleiter issba-mehrweg, li.) über die verschiedenen Arbeitsbereiche.

te weiterhelfen, hebt LR Tratter hervor: „Wir wissen, dass rund 43 Prozent aller arbeitslos gemeldeten Personen nur über eine Pflichtschulbildung verfügen. Um heute am Arbeitsmarkt erfolgreich zu bestehen, wird eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildung immer wichtiger. Die Arbeitsmarktförderung gewährt daher ganz gezielt höhere Fördermittel, um noch mehr Menschen zu motivieren und dabei zu unterstützen, die Angebote der beruflichen Erwachsenenbildung für sich zu nutzen.“

Bildungsgeld update wird zu flexiblem „Bildungskonto“

So wird im Zuge der neuen Richtlinien das Bildungsgeld update, schon bislang ein stark nachgefragtes Förderprogramm, künftig als „Bildungskonto“ geführt. Fortbildungswillige ArbeitnehmerInnen können sodann statt der bislang gewährten Jahresförderung in Höhe von 800 Euro einen Gesamtbetrag von maximal 3.000 Euro als finanzielle Unterstützung erhalten. Dieser Betrag kann bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen während der Programmlaufzeit von fünf Jahren auf einmal oder in Teilen beantragt und gewährt werden. Die Nutzung der Fördermittel für meh-

rere kleine Kurse wäre dabei ebenso möglich wie für ein längeres und teureres Vorhaben (z.B. Besuch einer mehrsemestrigen Bildungsmaßnahme oder eines Meisterkurses). Vom Bildungsgeld update profitieren künftig auch Saisonarbeitskräfte. Verbesserungen gibt es auch im Bereich der Lehrlinge. Die Einkommensgrenzen für die Ausbildungshilfe wurden angehoben, die Auszahlung erfolgt ab 2015 nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich. Durch die Anhebung der Einkommensgrenzen können noch mehr Interessierte die Ausbildungsbeihilfe in Anspruch nehmen.

Mit dem Bildungsgeld update, der Begabtenförderung und der Ausbildungshilfe für Lehrlinge, einer allgemeinen Ausbildungshilfe sowie der Fachkräfteförderung und Angeboten für die Integration benachteiligter Gruppen kommt die Arbeitsmarktförderung des Landes den Tiroler ArbeitnehmerInnen auf vielfältige Weise entgegen. Insgesamt werden durch die neuen Richtlinien noch mehr Menschen als bislang dazu ermutigt, Bildungschancen zu ergreifen, um damit die eigenen beruflichen Perspektiven zu verbessern. ■

Eva Horst-Wundsam



Foto: Ausbilderforum / Medwed


Gudrun Föger (Grissemann GmbH, re.) und Bettina Rudisch (TIWAG) erhielten im Rahmen des diesjährigen Tiroler LehrlingsausbilderInnen-Kongresses die Zertifizierung zu diplomierten Lehrlingsausbilderinnen.


LEHRLINGSAUSBILDERINNEN SETZEN AUF BERUFLICHE WEITERBILDUNG

„Qualifizierte AusbilderInnen für Tiroler Auszubildende“ – dieser Zielsetzung widmet sich seit fast 20 Jahren das Ausbilderforum der amg-tirol, eine Kooperation von Land Tirol, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und ÖGB. Um den betrieblichen LehrlingsausbilderInnen in Tirol bei ihrer verantwortungsvollen Bildungsaufgabe zur Seite zu stehen, gibt es zahlreiche Angebote zur Fort- und Weiterbildung, aber auch Möglichkeiten zu Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Das aktuelle Kursprogramm richtet sich sowohl an „frisch gebackene“ AusbilderInnen als auch an erfahrene Routiniers. Informationen zum Kursprogramm der AusbilderInnenakademie des Ausbilderforums unter

 www.ausbilderforum.at

Anmeldungen beim Ausbilderforum

 **amg-tirol, Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck.**

 **0512/56 2791-23 oder 0664/5010573**

 ausbilderforum@amg-tirol.at

„Ich sprach wie TARZAN“

HERR B. WAR 19 JAHRE ALT UND STAMMTE AUS DER TÜRKISCHEN PROVINZ ERZINCAN, ALS ER ANFANG DER 1970ER JAHRE SCHON EIN RÜCKFAHRTSTICKET NACH ISTANBUL IN DER HAND HIELT. ER ENTSCIED SICH ABER, WIE VIELE GASTARBEITERINNEN AUS DER TÜRKEI, IN TIROL ZU BLEIBEN.



Foto: Stefan Dietrich

Gastarbeiterin in der Textilfabrik Jenny & Schindler Telfs im Jahre 1981.

„Wir waren jung und die Arbeitslosigkeit in unserem Land hat uns zur Migration gezwungen. Hätten wir eine Arbeit in unserem Land gefunden, hätten wir nicht ans Weggehen gedacht“, berichtet B. im Rückblick. Mithilfe von Bekannten kam Herr B. nach Österreich, zu Anfang verschlug es ihn nach Vorarlberg, danach arbeitete er in der Schweiz. Seine letzte Station auf dem Weg zurück in die Heimat war Tirol, wo er sich aber entschied, sein Rückfahrtsticket nicht einzulösen. Er suchte nach einer Arbeit und fand diese auch ohne Schwierigkeiten – trotz mangelhafter Deutschkenntnisse, die er heute so beschreibt: „Ich sprach wie Tarzan“. Schon ein Jahr nach Herrn B. kam auch seine Frau nach Tirol, die im Gastgewerbe Arbeit fand. Herr B. war am Bau der Stubai Gletscherbahnen beteiligt, arbeitete in den ersten Jahren „wie ein Pferd“, um weiterhin eine Beschäftigungsbewilligung zu bekommen und fand dann eine Beschäftigung bei Tyrolit. Dem Betrieb blieb er 35 Jahre lang treu. Heute ist Herr B. 66 Jahre alt und lebt seit über 40 Jahren im Tiroler Unterland.

Projekt „Erinnerungskulturen“

Persönliche Geschichten von ArbeitsmigrantInnen – sogenannten GastarbeiterInnen – wie jene von Herrn B. wurden im Rahmen des Projekts „Erinnerungskulturen“ zusammengetragen. Das Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT) arbeitete gemeinsam mit dem Land Tirol, der Stadt Innsbruck, dem Tiroler Bildungsforum sowie der Universität Innsbruck/ Institut für Zeitgeschichte im Jahr 2014 an der Aufarbeitung der Geschichte der Migration. In Innsbruck, Jenbach und Fulpmes wurden circa 60 ZeitzeugInnen – MigrantInnen der ersten Generation, OrtschronistInnen, LehrerInnen, UnternehmerInnen, ArbeiterInnen sowie Gemeindebedienstete – miteinbezogen und dazu eingeladen, die Geschichte der Migration aus mehreren Blickwinkeln zu erzählen. „Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Dialog vor Ort“, betont Integrationslandesrätin Christine Baur. Viele der damaligen GastarbeiterInnen und ihre Nachkommen haben wie Herr B. in Tirol eine neue Heimat gefunden. „Wir teilen mit den Zugewanderten eine jahrzehntelange Geschichte, haben gemeinsame Erinnerungen. Damit



Foto: Land Tirol/Gstir

Integrationslandesrätin Christine Baur beim Erzählcafé in Jenbach: Im Rahmen des Projekts Erinnerungskulturen tauschten sich Zugewanderte und Ortsansässige über wertvolle Erinnerungen und Erfahrungen an die 1960er, 70er und 80er Jahre aus.

sind die Zugewanderten auch ein Teil unserer Gesellschaft. Das zu verstehen ist wichtig für ein funktionierendes Zusammenleben“, stellt Baur klar. In Erzählcafés in Jenbach und Fulpmes entfaltete sich schließlich ein Dialog zwischen den ZeitzeugInnen und Interessierten über diese gemeinsame Geschichte.

Historie der Migration aufgearbeitet

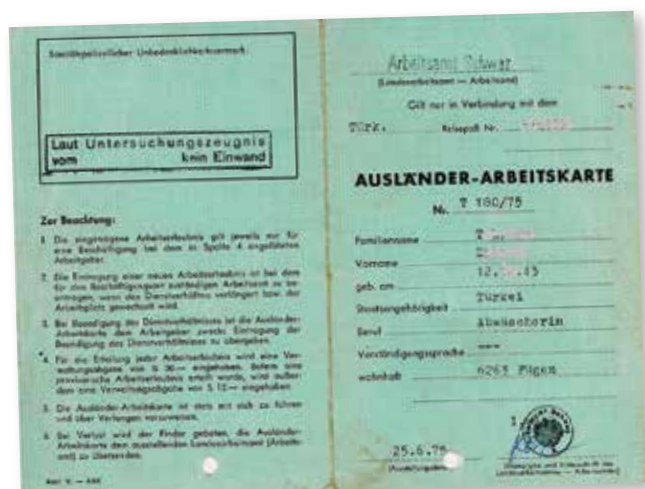
Auch die 5. Tiroler Integrationsenquete stand unter dem Motto „erinnern – verstehen – anerkennen: Migration und Geschichte“ und hatte das Ziel, die Erfahrungen und Erinnerungen von Arbeitsmigrantinnen und ZeitzeugInnen aus der Aufnahmegesellschaft vor den Vorhang zu holen, Bewusstsein dafür zu schaffen und so neue Perspektiven auf eine gemeinsame Geschichte zu ermöglichen. Neben WissenschaftlerInnen und VertreterInnen von Museen und Archiven kamen ZeitzeugInnen zu Wort, die über ihre Erfahrungen in Zusammenhang mit Migration erzählten.

Iris Reichkendler



Foto: Land Tirol

TeilnehmerInnen an der Integrationsenquete: v.l.: Christina Hollomey-Gasser (ZeMiT), Historiker Klaus J. Bade, StR Gerhard Fritz, LRⁱⁿ Christine Baur, Historiker Dirk Rupnow und Gerhard Hetfleisch (ZeMiT).



**HINTERGRUNDINFO:
ANWERBEABKOMMEN ÖSTERREICH – TÜRKEI**

Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass Österreich ein Abkommen mit der Türkei zur Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte unterzeichnet hat, dem zwei Jahre später ein weiteres Anwerbeabkommen mit dem damaligen Jugoslawien folgte. Österreich verdankt den Wirtschaftsaufschwung der 1960er- und 1970er-Jahre in beträchtlichem Ausmaß den ArbeitsmigrantInnen, die damals nach Österreich gekommen sind. 50 Jahre nach der Unterzeichnung des zwischenstaatlichen Abkommens leben heute rund 20.000 Menschen türkischer Herkunft in Tirol.

Zwischen SCHULE und BERUF

DAS „POLY“ SCHLÄGT EINE WICHTIGE BRÜCKE ZWISCHEN PFLICHTSCHULE UND BERUFSEINSTIEG, BETONT DIE AMTSFÜHRENDE LANDESSCHULRATSPRÄSIDENTIN UND BILDUNGLANDES RÄTIN BEATE PALFRADER IM GESPRÄCH MIT DER LANDESZEITUNG.



Foto: Land Tirol/Berger

LRⁱⁿ Beate Palfrader hat für die Anliegen der SchülerInnen immer ein offenes Ohr.

Orientieren, lernen und reifen – das sind die Grundpfeiler der Polytechnischen Schulen (PTS) in Tirol. Was bedeutet das für die 1.632 Schülerinnen und Schüler?

Palfrader: An den PTS erhalten alle 14- bis 15-Jährigen, die nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen, die Gelegenheit, ihre beruflichen Interessen auszuloten sowie ihre allgemeinen und fachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Damit stellt dieser Schultyp eine stabile Verbindung zwischen dem Abschluss der Pflichtschule und

dem Einstieg in das Berufsleben dar und ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Bildungssystems. Dass die PTS Telfs unter allen Schultypen den Österreichischen Schulpreis 2014 gewonnen hat, ist ein sichtbares Zeichen für die hohe Qualität an den 32 Tiroler Polytechnischen Schulen.

Wie sieht die Berufsorientierung an den PTS aus?

Nach einer Orientierungsphase am Schulanfang entscheiden sich die Jugendlichen für

eine Spezialisierung in den Bereichen Metall, Elektro, Holz, Bau, Handel/Büro, Dienstleistungen oder Tourismus. An kleineren PTS gibt es auch Fächerbündel. Abgestimmt auf die örtliche Infrastruktur bieten viele PTS individuelle Fachbereiche wie Schönheits- und Gesundheitspflege oder Mechatronik an.

Wie arbeiten die PTS mit den Tiroler Wirtschaftsbetrieben zusammen?

Während des Schuljahres erhalten die Jugendlichen bei berufspraktischen Tagen oder Firmenexkursionen Einblick in mögliche Berufsfelder. Im Gegenzug lernen die Betriebe potenzielle Lehrlinge näher kennen. Deshalb sind die Absolventinnen und Absolventen der PTS sehr gefragt und haben beste Chancen, eine geeignete Lehrstelle zu finden. Zugute kommt ihnen auch, dass an den PTS die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen einen hohen Stellenwert einnimmt. Diese sind auch in Bewerbungssituationen, die an den PTS gezielt trainiert werden, wichtig.

Entscheiden sich manche Schülerinnen und Schüler nach der PTS auch für eine weiterführende Schule?

Einige PTS-Schülerinnen und -Schüler besuchen anschließend eine weiterführende Schule und schließen teilweise auch mit Matura ab. Denn die PTS bietet auch Gelegenheit zu reifen, Versäumtes nachzuholen und allgemeine fachliche Kenntnisse in Mathematik, Deutsch oder Englisch in Ruhe zu vertiefen.

Im Rahmen von „PTS 2020“ soll diese Schulform weiterentwickelt werden.

Schwerpunkte im österreichweiten Schulversuch sind weitergehende Modularisierungen sowie neue Formen der Leistungsfeststellung und -beurteilung. Die PTS Reutte und PTS Telfs bringen sich mit ihren Kompetenzen führend in die Entwicklungen ein und werden zeigen, dass die Tiroler Polytechnischen Schulen für Jugendliche wichtige Begleiter auf dem Weg ins Berufsleben sind.

Danke für das Gespräch.



Gezeichnet von Laura Zorn (re.), 4 Jahre, Schönberg



Gezeichnet von Suena Erhart (li.), 8 Jahre, Ampass



Gezeichnet von Claudia Schöpf, 6 Jahre, Strass

Foto: Land Tirol/Sidon

WEIHNACHTSGRÜSSE aus Kinderhand

LH Günther Platter lud am Tag der offenen Tür im Landhaus junge KünstlerInnen dazu ein, Motive für seine Weihnachtskarten zu gestalten. 45 Kinder sind der Einladung gefolgt und haben ihrer Phantasie freien Lauf gelassen. Drei Zeichnungen wurden von LH Platter persönlich ausgewählt und werden nun als Weihnachtskarten gedruckt. Für die Arbeit gibt es auch einen Lohn: Laura Zorn, 4 Jahre, aus Schönberg, Suena Erhart, 8 Jahre, aus Ampass und Claudia Schöpf, 6 Jahre, aus Strass dürfen sich über Gutscheine im Gesamtwert von 300 Euro freuen. „Die Auswahl war alles andere als einfach für mich, denn die Weihnachtsmotive der Kinder waren alle sehr schön und kreativ“, bedauert der Landeshauptmann, dass nicht alle Werke entsprechend gewürdigt werden können. Via Landeszeitung möchte er sich aber bei allen Kindern, die mitgemacht haben, herzlich bedanken. ■

Alexandra Sidon



Bei der Malaktion wurde fleißig gezeichnet und geklebt. Auch die Jüngsten hatten ihren Spaß dabei.

Foto: Land Tirol/Die Fotografen



Fotos: Verkehrsverbund Tirol

Klimafreundlich und nervenschonend: Immer mehr TirolerInnen fahren mit dem Öffi in die Arbeit, in die Schule oder zur Uni.

DICKES PLUS

für den öffentlichen Verkehr

VERGÜNSTIGTE ÖFFI-TICKETS BOOMEN, S-BAHN MIT NEUEN FAHRGASTREKORDEN. ÖFFI-BUDGET STEIGT 2015/16 NOCH EINMAL UM 13 MILLIONEN EURO. 75.000 TIROLERINNEN MIT PREISWERTEN JAHRESTICKETS UNTERWEGS.

Tirol schafft die Mobilitätswende: Das ist spätestens mit den Rekordverkaufszahlen für die vergünstigten Jahres- bzw. Semestertickets klar. 10.000 Jugendliche mehr als im Vorjahr haben um 96 Euro für ein ganzes Jahr das Schulplus-Ticket gekauft. Jetzt ist schon jede/r zweite SchülerIn und Lehrling das ganze Jahr um zwei Euro pro Woche mit allen Öffis in Tirol unterwegs. Das SeniorInnenticket um 240 Euro für über 61-Jährige und

um 120 Euro für über 75-Jährige kratzt an der 20.000er-Marke – hier wurden dieses Jahr 15 Prozent mehr Jahrestickets verkauft als im Vorjahr. Und das neu eingeführte Studi-Ticket hat im ersten Semester mit 4.100 verkauften Tickets alle Erwartungen übertroffen – im Vorjahr waren 2.100 Semestertickets verkauft worden. Seit September fahren Tirols Studierende um höchstens 360 Euro pro Jahr mit allen VVT-Angeboten, egal ob sie aus Lienz oder

aus Kitzbühel an ihre Studienorte anreisen. „Mir ist wichtig, dass Studierende auch von ihren Heimatorten aus Tiroler Unis besuchen können, wenn die Mietpreise in der Landeshauptstadt immer höher werden“, sagt LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe – und rechnet vor, dass sich etwa eine Kitzbüheler Familie mit zwei studierenden Kindern mit den neuen Tickets um maximal 360 Euro im Jahr über 1.000 Euro im Jahr sparen kann.



50.000 SchülerInnen und Lehrlinge und 4.200 Studierende sind mit preiswerten Jahrestickets klimafreundlich unterwegs.

S-Bahn legt weiter zu: Plus 50 Prozent binnen eines Jahres im Unterland

Nicht nur die neuen Ticketangebote, auch der weitere Ausbau des öffentlichen Verkehrs führt zu den erhofften Erfolgen: Der 2014 neu eingeführte Halbstundentakt zwischen Jenbach und Innsbruck hat dazu geführt, dass im Vergleich zum Vorjahr 50 Prozent mehr Fahrgäste die schnelle und bequeme Alternative zum Autopendeln nutzen. Über 40.000 tägliche S-Bahn-Fahrgäste sind ein Erfolg, der die Mobilitätslandesrätin ihrem Ziel für den Tiroler Zentralraum näher bringt: „Wir wollen, dass die S-Bahn die Hauptschlagader des Verkehrs im Inntal wird und die Autobahn als solche ablöst“, sagt LHStvⁱⁿ Felipe. Das sei gut für die Luft und für die Gesundheit der Menschen im Inntal und reduziere die Staus um die Landeshauptstadt. Die Taktverdichtung auf der Außerfernbahn hat binnen eines Jahres zwei Drittel mehr Fahrgäste auf der Strecke zwischen Reutte und Garmisch gebracht. In Summe sind 14,6 Millionen Fahrgäste in Tirol mit den ÖBB-Nahverkehrsangeboten und 3,5 Millionen Fahrgäste mit der Zillertalbahn, der Stubaitalbahn und der Außerfernbahn unterwegs.

Schon 75.000 TirolerInnen mit preiswerten Netztickets unterwegs

Schon 2014 hat das Land Tirol für den Ausbau der Öffis und für neue Ticket-Angebote mehr Geld in die Hand genommen, als je zuvor. Im

Jahr 2015/16 gibt es noch einmal 13 Millionen Euro mehr für den öffentlichen Verkehr, das entspricht einer nochmaligen Steigerung des Budgets um 15 Prozent. Zuletzt wurde vor allem in den Ausbau des Angebots in der Euroregion Osttirol-Südtirol-Tirol investiert, in der ab 14. Dezember täglich 33 Verbindungen zwischen Lienz und Innsbruck unter vier Stunden Fahrtzeit angeboten werden und damit mehr als doppelt so viele wie je zuvor. Mit dem vielen frischen Geld setzt LHStvⁱⁿ Felipe vor allem auf Tarifmaßnahmen und auf die Attraktivierung der Schnittstellen zwischen Autos und öffentlichem Verkehr. „Wir müssen da und dort noch an den Schnittstellen arbeiten, damit das Umsteigen vom Auto in den Zug oder in den Bus leichter wird“, spielt sie auf die Parkplatz-Situation an PendlereInnenbahnhöfen entlang der Westbahnstrecke an. „Wir haben über preiswerte Jahresticket-Angebote für Schülerinnen und Schüler, für Lehrlinge, für Studierende und für Seniorinnen und Senioren die öffentliche Mobilität Schritt für Schritt attraktiver gemacht. Jetzt bereiten wir die große Tarifreform vor“, kündigt LHStvⁱⁿ Felipe an. Vor zwei Jahren gab es noch keine günstigen Jahrestickets – heute sind schon 75.000 TirolerInnen das ganze Jahr für preiswerte Tarife auf allen VVT-Angeboten unterwegs. „Mein Ziel ist, dass wir das im Jahr 2016 für alle Tirolerinnen und Tiroler anbieten können“, sagt die Mobilitätslandesrätin. ■

Paul Aigner



Foto: Land Tirol/Berger

AUCH EINMAL DANKE SAGEN

Ich hab nicht schlecht gestaunt, als mir die Expertinnen und Experten die Bilanz unserer Maßnahmen im öffentlichen Verkehr vorgelegt haben. Deswegen ist es jetzt auch an der Zeit, unseren fleißigen Öffi-Benutzerinnen und Benutzern einmal „Danke“ zu sagen. Unsere Angebote im öffentlichen Verkehr werden so gut angenommen, dass wir teilweise an die Grenzen der verfügbaren Kapazitäten stoßen. Wir haben mehr Fahrgäste in Öffis, als je zuvor: Vor zwei Jahren hatte noch niemand ein günstiges Jahresticket, heute sind es 75.000 Tirolerinnen und Tiroler. Deswegen rüsten wir jetzt nach: Wir bestellen neue Busgarnituren und neue Zugwaggons, damit wir trotz des Ansturms noch den üblichen Komfort bieten können. Ich möchte, dass Bus- und Zugfahren auch zu den Stoßzeiten ein entspannendes, entschleunigendes Erlebnis ist. Darin liegt die große Herausforderung der Mobilitätspolitik in den nächsten Jahren. Und liebe Tirolerinnen und Tiroler: Ich freue mich, dass eure Lust am öffentlichen Verkehr außer Frage stellt, dass wir hier deutlich investieren werden. Danke dafür!

Ingrid Felipe
Landeshauptmann-Stellvertreterin

TAUSENDE BESUCHERINNEN aus ganz Tirol im Landhaus



DER TAG DER OFFENEN TÜR IM LANDHAUS WAR AUCH HEUER WIEDER GUT BESUCHT. DIE TIROLER LANDESREGIERUNG UND DER TIROLER LANDTAG BEDANKEN SICH FÜR DAS GROSSE INTERESSE.



Clown Severino begeisterte die Kinder.



Köstliche und gesunde Brote der Landwirtschaftlichen Schulen.



Anna-Lenas (Mitte li.) und Victorias Teddys wurden untersucht.



Das Probesitzen im Landeshauptmannsessel machte Luca sichtlich Spaß.



Das Interesse der BesucherInnen für den Tiroler Landtag war groß.



Sebastian Hupfaut freute sich über den Hauptgewinn – eine Reise in die Europaregion.



Im Repair-Café wurden kaputte Dinge gemeinsam repariert.



Großen Anklang fanden fair gehandelte Produkte.



Fotos: Land Tirol/Die Fotografen (9), Land Tirol/Sidon (2)



Die Stelzengerherinnen präsentierten sich in phantasievollen Kostümen.



Spektakuläre Stunts von Trial-Profi Tom Öhler.

TEMPO 100 – Tirol zuliebe

SEIT 20. NOVEMBER GILT AUF 120 KILOMETER TIROLER AUTOBAHNEN TEMPO 100. DER FIXE LUFT-HUNDERTER IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR DIE REDUKTION DES LKW-VERKEHRS UM 200.000 FAHRTEN.



Grafik: Citygrafik Designoffice

Dort, wo früher bei schlechter Luft zeitweise „100 IG-L“ aufleuchtete, gilt seit 20. November dieses Jahres Tempo 100 als permanente Geschwindigkeitsbegrenzung. Auf der A12 Innentalautobahn zwischen Kufstein und Zirl sowie zwischen Karrösten und Zams und auf der A13 Brenner Autobahn zwischen Innsbruck Süd und Schönberg heißt es weg vom Gas.

200.000 Lkw-Fahrten weniger

Die Verordnung des permanenten Lufthundertens ist keine Schikane, sondern die Voraussetzung dafür, dass ein Jahr später das sektorale Fahrverbot, das Güter wie Abfall, Erze oder Holz auf die Bahn zwingt, wieder eingeführt werden kann und somit 200.000 Lkw-Fahrten von der Straße auf die Schiene verlagert werden. Das Verbot des Transports bestimmter Warengruppen auf Tirols Straßen wurde vom Europäischen Gerichtshof Ende 2011 aufgehoben. Grund für die Aufhebung war, dass es andere, gelindere Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität gibt, die vor der Einführung eines sektoralen Fahrverbots zu ergreifen sind. Der permanente Lufthunderter ist somit eine unerlässliche Voraussetzung zur Wiedereinführung des sektoralen Fahrverbots.



Foto: ASFINAG

Nicht mehr flexibel und zeitlich begrenzt, sondern permanent gilt nunmehr der Lufthunderter.

Geringere Geschwindigkeit – bessere Luft

Außerdem soll das Tempolimit eine spürbare Verbesserung der Luftqualität in den betroffenen Regionen bringen. Ob und in welchem Ausmaß die geringere Geschwindigkeit für bessere Luft sorgt, wird gemessen. Nach einem Jahr –

solange gilt Tempo 100 vorerst – wird überprüft, um wieviel die Luftwerte besser geworden sind.

Unser Beitrag

Seit Jahren werden die Grenzwerte für die Schadstoffbelastung in bestimmten Gebieten überschritten. Hauptverantwortlich für die schlechte Luft entlang der Autobahnen ist der Straßenverkehr. Dabei spielt der Individualverkehr ebenso eine Rolle wie der Lkw-Verkehr, bei dem in den vergangenen Jahren viele Maßnahmen gesetzt wurden. Seit 2002 etwa gilt das Nachfahrverbot für Schwerfahrzeuge über 7,5 Tonnen. Ausnahmen bestehen nur für schadstoffarme Lkw der neuesten Generation. Insgesamt wird die Transitflotte von alten „Stinkern“ auf schadstoffärmere Fahrzeuge umgerüstet. Permanentes Tempo 100 ist unser Beitrag zur Verbesserung der Luft und Mittel zum Zweck, damit wir ein großes Ziel erreichen: unnötige Transitlasten von Tirols Autobahnen auf die Schiene zu verlagern.

Christa Entstrasser-Müller



MIT DER TIROLER LANDESZEITUNG

50X50-EURO SPAR-GUTSCHEINE GEWINNEN

Gutscheinwertkarten und Warengutscheine sind die perfekte Möglichkeit, anderen Freude zu bereiten. Speziell die Gutscheine und Wertkarten von SPAR sind dafür bestens geeignet, kann man sie doch in jedem SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR- sowie in den Hervis-Märkten österreichweit einlösen. Damit schenkt man in jedem Fall ein Stück individueller Freude. Die Geschenkkarten sind mit Beträgen von fünf bis 200 Euro aufladbar. Die Gutscheine eignen sich als kleines Dankeschön oder als Geburtstagsgeschenk. Durch ihr praktisches Format, geschützt durch eine eigene Hülle, finden die Geschenkkarten in jeder Geldtasche bequem Platz und sind somit bei jedem Einkauf mit dabei. Die Aktivierung der Karte erfolgt individuell über einen mitgesandten Code. Alle Gutscheinkarten sind wiederbeladbar. Die Papierwarengutscheine, die im Wert von fünf oder zehn Euro erhältlich sind, runden die Gutschein-Vielfalt von SPAR ab.

Mit der Tiroler Landeszeitung können Sie mit ein bisschen Glück einen von 50 SPAR-Gutscheinen im Wert von 50 Euro gewinnen. ■



Foto: Spar

Die SPAR-Gutscheinkarten sind nicht nur praktisch, sondern auch ein besonders individuelles Geschenk.

PREISAUSSCHREIBEN

FRAGE 1

Wie hoch ist das Landesbudget für Bildung im Jahr 2016?

FRAGE 2

Vor wie vielen Jahren wurde das Anwerbeabkommen Österreich-Türkei unterzeichnet, in Folge dessen zahlreiche ArbeitsmigrantInnen nach Österreich gekommen sind?

FRAGE 3

Wie viele Hochschulstandorte gibt es in Tirol?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 20. Dezember 2014 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort „SPAR Gutscheine“, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrer Adresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Wiederaufbauhilfe im Kosovo

Seit 15 Jahren gibt es nun die Wiederaufbauhilfe des Landes Tirol im Kosovo. Waren es anfänglich vor allem Investitionen in Bildung, Kommunalwesen und Soziales, so hat sich in den letzten Jahren die Unterstützung in den Bereich Landwirtschaft verlagert. Durch das Fehlen landwirtschaftlicher Ausbildungsstätten und fachlicher Beratung durch Kammern und Ministerien mangelt es in vielen Bereichen an Grundlagenwissen über die Landwirtschaft. Mit tatkräftiger Hilfe von LHStv Josef Geisler unterstützen mehrere ExpertInnen aus Tirol derzeit die landwirtschaftliche Entwicklung in den Bereichen Schweine-, Rinder- und Schafzucht, Bewässerung, Schnapsbrennerei und Obstbau. Dabei werden Stallungen und andere Bauten nach gemeinsam erarbeiteten Vorgaben ausschließlich nach Tiroler Plänen gebaut. Einen wesentlichen Anteil an der Umsetzung und am Erfolg der Tiroler Projekte haben eine genaue Vorauswahl der Projektpartner und eine spürbare Selbstbeteiligung. So liegt der Anteil der Eigenmittel für die Projektpartner bei 70 bis 80 Prozent. Dank der Tiroler ExpertInnen und fleißigen BäuerInnen ist die Wiederaufbauhilfe des Landes Tirol im Kosovo eine Erfolgsgeschichte. ■



Foto: Gassler

(von li.) Peter Logar, Koordinator der Wiederaufbauhilfe im Kosovo, Schweinebauer Fatmir Demaj und Andreas Leichtner von der Abteilung Agrarwirtschaft vor dem mit Tiroler Hilfe und Know-how errichteten Schweinestall.



Die Landesvoranschläge für die Jahre 2015 und 2016 werden im Dezemberlandtag beschlossen.

ERSTES DOPPELBUDGET im Tiroler Landtag!

IN SEINER DEZEMBERSITZUNG BESCHLIESST DER TIROLER LANDTAG ERSTMALS GLEICHZEITIG DIE VORANSCHLÄGE DES LANDES TIROL FÜR DIE JAHRE 2015 UND 2016.

Nachdem auf Bundesebene im Mai 2014 ein Doppelbudget für die Jahre 2015 und 2016 im Nationalrat beschlossen wurde, hat der Tiroler Landtag fast zeitgleich mit einer Änderung der Tiroler Landesverfassung die nötigen Weichenstellungen für das Land Tirol gesetzt. Die Tiroler Landesregierung hat daraufhin mit der Erstellung eines Budgetpfades für die nächsten beiden Jahre begonnen, Anfang November wurde die Regierungsvorlage für die Landeshaushalte 2015 und 2016 dem Landtag zur Behandlung vorgelegt.

Zweimal eine Schwarze Null

In der letzten Plenarsitzung des Jahres vom 10. bis zum 12. Dezember 2014 stehen die ausführlichen Budgetdebatten am Programm, die letztlich mit der Beschlussfassung über das erste Doppelbudget in der Geschichte Tirols ihren Abschluss finden. „Wie bereits in den Jahren 2013 und 2014 wird es auch in den kommenden zwei Jahren einen ausgeglichenen Haushalt geben“,

informiert Landtagspräsident Herwig van Staa. „Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sichert uns dieses Nulldefizit ausreichend Spielräume für eine gute Entwicklung unseres Landes“.

Schwerpunkte und neue Impulse

Für 2015 sind Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 3,354 Milliarden Euro, im Jahr 2016 in Höhe von je 3,449 Milliarden Euro vorgesehen. Der Schuldenstand wird damit leicht gesenkt, die Pro-Kopf-Verschuldung wird aktuell von 380 auf 376 Euro im Jahr 2016 zurückgehen. Dank strenger Budgetdisziplin und moderater Steigerungsraten bei Pflichtausgaben sowie den Personal- und Pensionskosten konnte in einigen Bereichen mehr Geld eingesetzt werden. Die Ausgaben für Bildung und Kinderbetreuung, Forschung und Wissenschaft sowie zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit werden im Vergleich zu den Vorjahren steigen.

Neues Konjunkturpaket und Öffi-Ausbau

Rund 320 Millionen Euro werden in den kommenden zwei Jahren für Investitionen und investitionsfördernde Maßnahmen bereitgestellt. Auch das Budget für Züge, Busse und Straßenbahnen wird um 16 Prozent erhöht. Deutlich mehr Geld fließt in den Sozialbereich, wobei insbesondere die Kinder- und Jugendhilfe, die Frauenförderung und eine neue Delogierungsprävention davon profitieren werden.

Mehr Planungssicherheit

„Der Vorteil eines Doppelbudgets liegt in der dadurch gewonnenen Planungssicherheit für die kommenden beiden Jahre“, sagt Landtagspräsident Herwig van Staa. „Auch auf Bundesebene oder in der Stadt Innsbruck hat sich diese Vorgangsweise schon bewährt.“

Renate Fischler

ÖVP



KO Jakob Wolf

GRÜNE



KO Gebi Mair

SPÖ



LA Elisabeth Blanik

DOPPELBUDGET 2015/2016 - KEINE SCHULDEN ZULASTEN UNSERER KINDER

Erstmals in der Geschichte Tirols hat Landeshauptmann Günther Platter ein Doppelbudget für die Jahre 2015 und 2016 vorgelegt. Auch in Zukunft wird das Land Tirol ausgeglichen bilanzieren und nicht mehr ausgeben als es einnimmt. Trotzdem setzen wir im Doppelbudget besonders in den Bereichen Arbeit und Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Familienförderung und Kinderbetreuung sowie auch im Sozial- und Gesundheitsbereich treffsichere Schwerpunkte.

Mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung (Tirol unter 380 €, andere Bundesländer bis zu 4.000 €) ist Tirol das Budget-Vorzieldland in Österreich. Damit sichern wir uns einen Handlungsspielraum, den andere Bundesländer längst verloren haben. Mit der Tiroler Volkspartei wird das auch in Zukunft so bleiben. Denn nichts ist so unsozial wie eine verantwortungslose Schuldenpolitik zulasten unserer Kinder.

DOPPELT HÄLT BESSER

Die grüne O steht im ersten Doppelbudget Tirols. Wir bauen sogar ein bisschen Schulden der Vergangenheit ab. Und gleichzeitig gibt's mehr Geld, wo es wirklich brennt: Das Sozialbudget ist mit 532 Millionen Euro so hoch wie nie zuvor. Und die Öffis können mit 15 Prozent zusätzlichen Mitteln in den kommenden beiden Jahren weiter ausgebaut und preislich günstiger gestaltet werden.

Abseits dieser hohen Summen sind es oft kleine Budgetposten, die Großes bewirken können. So werden zum Beispiel erstmals 280.000 Euro bereitgestellt, um Menschen vor dem Wohnungsverlust zu schützen. Das ist sozial wichtig und volkswirtschaftlich richtig. Auch dem Naturschutz wird entsprechend Rechnung getragen: Der Nationalpark Hohe Tauern bekommt 150.000 Euro jährlich zusätzlich. Und der Landesumweltanwalt 100.000 Euro. Mit dem neuen Naturschutzgesetz darf man übrigens auch Landesumweltanwältin sagen, wenn eine Frau den Posten bekleidet. Kostet nix, ist aber gut so.

DOPPELBUDGET – KLINGT GUT; MEHR IST ES NICHT!

Erstmals wird heuer die Schwarz-Grüne-Landesregierung das Doppelbudget für die Jahre 2015 und 2016 dem Landtag vorlegen. Neben der „schwarzen Null“ wurde auch auf die Planungssicherheit für die Partner des Landes Tirol verwiesen. Doch was steckt tatsächlich dahinter? Für Sozialvereine wie der Schuldnerberatung, der Kinderschutz GmbH und diversen Kulturinitiativen werden sich auch in den nächsten zwei Jahren keine Änderungen ergeben. Solange keine mehrjährigen Verträge mit den Organisationen und Vereinen abgeschlossen werden, kann von einer Sicherstellung keine Rede sein.

Da es sich lediglich um die Fortschreibung des letzten Budgets handelt, wird sich wenig ändern. Der schwarz-grüne Stillstand wurde nun in Zahlen gegossen und wird um zwei Jahre verlängert. Das kann nicht die Antwort auf die steigenden Arbeitslosenzahlen sein. Neue Impulse zur Konjunkturbelebung, um damit einen notwendigen Aufschwung zu ermöglichen, sucht man in beiden Budgets vergeblich.

**TIROLER
VOLKSPARTEI
LANDTAGSKLUB**



www.tiroler-vp.at



www.gruene.at/tirol



www.spoe-tirol.at

LISTE FRITZ



LA Andreas Brugger und
KO Andrea Haselwanter-Schneider

LANDESBUDGET: 3.354.954.100 EURO

Drei Milliarden dreihundertvierundfünfzig Millionen neunhundertvierundfünfzig Tausend einhundert Euro – das ist das Landesbudget 2015 in Worten.

Und wofür geben ÖVP und Grüne das Steuergeld aus oder nicht aus? Mehr als 30.000 Tiroler sind ohne Arbeit – es fehlen Brückenarbeitsplätze! Mieten, Häuser, Baugrundstücke sind in Tirol sündteuer – es braucht mehr Wohnbau und mehr günstiges Bauland! Sozialvereine bekommen weniger Förderung!

LISTE FRITZ: DENEN HELFEN, DIE ES BRAUCHEN!

Um bis zu 20 Prozent günstigere Sozialtarife für Strom und Gas könnten das teure Leben für Arbeitslose, Wenigverdiener, Mindestrentner, Alleinerziehende und kinderreiche Familien abfedern – machbar, aber dafür will diese Landesregierung kein Geld ausgeben. Für teure Werbekampagnen schon. Helfen wir denen, die es brauchen. Denn geht's den Schwächsten gut, geht's uns allen gut!

liste
fritz

 www.listefritz.at

FPÖ



KO Rudi Federspiel

VON SOZIALER HERZLICHKEIT KANN KEINE REDE SEIN.

Auch wenn Tirol den geringsten Verschuldungsgrad aller Bundesländer hat, haftet das Land für die Schulden der Landesunternehmen. Für uns steht fest, dass der Stillstand beim Ausbau der Wasserkraft aufgrund des grünen Vetos nun eingetreten ist. Auch das Sozialbudget steigt immens. Dies belegt, dass es in Tirol soziale Probleme gibt. Ich erinnere an die Langzeitkritik der FPÖ, dass der Bezieherkreis bei der Mindestsicherung zu groß ist. Immer mehr EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger erhalten soziale Leistungen, die nie etwas einbezahlt haben. Wir fordern seit Jahren eine Erhöhung des Heizkostenzuschusses, vor allem für unsere ältere Bevölkerung. Wir fordern eine Erhöhung der Schulstarthilfe und eine frühzeitige Auszahlung, doch diese Punkte wurden und werden von ÖVP und Grünen nicht umgesetzt.

FPÖ DIE SOZIALE
HEIMATPARTEI

 www.fpo-e-tirol.at

vorwärts Tirol



KO Hans Lindemberger

LANDESFINANZEN NEU - DAS ERSTE ZWEI-JAHRES- BUDGET

>> vorwärts Tirol begrüßt das Doppelbudget, weil dadurch in wichtigen Vorhaben höhere Planungssicherheit entstehen kann. Für langfristige Projekte oder Vorhaben, wie zum Beispiel im Förderungswesen, kann es von enormer Bedeutung sein, wenn Verantwortliche über einen längeren Zeitraum planen können.

Allerdings verweist >> vorwärts Tirol darauf, dass eine gewisse Gefahr der Starre bei dringend erforderlichen Budgetumschichtungen besteht, die nicht im Voraus und schon gar nicht auf zwei Jahre erkannt werden können. Da die Oppositionsparteien bei der Erstellung des im Budgetlandtag zu behandelnden Jahreshaushaltes nicht eingebunden wurden, ist die Debatte rund um die Zustimmung zum Doppelbudget sicher nicht einfacher geworden.

Trotz dieser Mängel wird >> vorwärts Tirol das Bemühen um einen ausgeglichenen Haushalt weiterhin unterstützen.

vorwärts
Tirol

 www.vorwaerts-tirol.at

KLANGKÖRPER im Herzen Innsbrucks

DAS HAUS DER MUSIK WIRD AB 2018 ALLE WESENTLICHEN MUSIKALISCHEN AUSBILDUNGSSTÄTTEN DES LANDES UNTER EINEM DACH VEREINEN UND AUCH ARCHITEKTONISCH „ALLE STÜCKE SPIELEN“.



Eingebettet zwischen dem Tiroler Landestheater, dem Tiroler Volkskunstmuseum und der Innsbrucker Hofburg: Das Haus der Musik

Das musikalische Herz Tirols soll ab 2018 inmitten der Innsbrucker Innenstadt schlagen. Auf dem Gelände der Stadtsäle finden auf circa 13.300 Quadratmetern Bruttogrundfläche neben dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, Teilen des Tiroler Landeskonservatoriums und dem Innsbrucker Standort des Mozarteums Salzburg auch das Institut für Musikwissenschaften der Universität Innsbruck,

die Kammerspiele sowie eine umfassende Musikbibliothek eine neue Heimat. Ein großer Veranstaltungs- und Probesaal für bis zu 550 Personen und ein weiterer für circa 100 Personen werden sowohl den MusikerInnen als auch dem Publikum ideale akustische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen bieten.

Während für die Kammerspiele unter anderem eine Bühne mit Zuschauerraum für circa 220

Personen vorgesehen ist, sind für das Institut für Musikwissenschaft ein Archiv sowie Seminar- und Verwaltungsräume geplant. Das Tiroler Landeskonservatorium wird mit Ensemble-, Unterrichts- und Seminarräumen sowie einem Probe- und Veranstaltungssaal vertreten sein. Das Mozarteum bekommt neben Vorlesungssälen, Unterrichts- und Seminarräumen auch ein Forschungslabor sowie einen Medienraum. Darüber hinaus finden für den Tiroler Sängerbund, den Volksmusikverein, den Blasmusikverband und die Festwochen der Alten Musik Verwaltungs- und Besprechungsräume sowie ein Gastronomiebetrieb Platz.

126 Projekte eingereicht

Einen wichtigen Schritt zur Realisierung des Großprojektes markierte der Abschluss des EU-weiten Architektenwettbewerbs Mitte Oktober, an dem 126 Projekte renommierter Architekturbüros aus ganz Europa teilnahmen. Das Ergebnis: Das Haus der Musik wird nach den Vorstellungen des Tiroler Architekten Erich Strolz verwirklicht. Der Entwurf überzeugte die Jury aufgrund seiner Funktionalität und klaren Kubatur. Doch bevor mit dem Bau begonnen werden kann, erhält der Entwurf in Abstimmung mit den künftigen BenutzerInnen noch den letzten Schliff. Im Herbst 2015 werden die Stadtsäle nach Abnahme der Weiter-Fresken und Übersiedelung der Orgel dem neuen Gebäude weichen. 2018 soll das Haus der Musik schließlich zum musikalischen Zentrum Tirols werden. ■

Antonia Pidner



Foto: Land Tirol/Berger

KULTURPOLITISCHER MEILENSTEIN

Mit dem Haus der Musik setzen wir nicht nur einen kulturpolitischen Meilenstein sowie ein sichtbares Zeichen für den hohen Stellenwert der Musik in unserem Land. Wir schaffen mit diesem neuen Kompetenzzentrum im Herzen Innsbrucks auch einen lebendigen Ort, an dem sich Musikschaffende, Lehrende und Studierende vernetzen und gegenseitig beflügeln können. Das Haus der Musik wird die kulturelle Infrastruktur in Tirol maßgeblich verbessern und als Ort der Begegnung und des kulturellen Austausches auch für die Tiroler Kulturvereine und -veranstalter sowie die Bürgerinnen und Bürger vielseitig nutzbar sein.

Kulturlandesrätin Beate Palfrader



Foto: Land Tirol/Die Fotografien

Am Brenner stiegen die SchülerInnen der HWL Kufstein in den Zug nach Galizien. LH Günther Platter und sein Südtiroler Amtskollege Arno Kompatscher verabschiedeten sie.

ZUG NACH GALIZIEN: Mit der Geschichte auf Tuchfühlung

DIE KLASSE 5c DER HÖHEREN BUNDESLEHRANSTALT UND FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE IN KUFSTEIN BEGAB SICH IM OKTOBER IM „ZUG NACH GALIZIEN“ AUF DIE SPUREN DES ERSTEN WELTKRIEGS. IN DER TIROLER LANDESZEITUNG BERICHTEN DIE TEILNEHMERINNEN ÜBER IHRE EINDRÜCKE UND ERFAHRUNGEN.

Die Freude war groß, als wir erfuhren, dass wir ausgewählt worden waren, am Gedenkzug nach Galizien teilzunehmen. Der Gedenkzug nach Galizien ist ein erstes Leitprojekt der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zum Gedenken an „100 Jahre Erster Weltkrieg“. An einer sechstägigen Reise in einem Sonderzug nach Galizien im Oktober sollten vor allem Jugendliche aus allen drei Landesteilen teilnehmen. Umso erfreulicher war es für uns, dass wir Tirol

vertreten konnten. Noch besser: Wir waren für die Dokumentation des Projekts in einem Blog zuständig.

Sofort begannen wir, genauere Informationen über den Ersten Weltkrieg zusammenzutragen. Neben unseren Geschichtsstunden besuchten wir in der letzten Schulwoche das Zeughaus in Innsbruck, das Tirol Panorama und eine Veranstaltung zum Ersten Weltkrieg in Hopfgarten/

Brixental. Wir hatten die Möglichkeit, in Originaldokumente wie Kriegstagebücher und Soldatenbriefe an die Daheimgebliebenen Einsicht zu nehmen. Das waren für uns sehr emotionale Augenblicke und gleichzeitig eine wichtige Vorbereitung auf den Vortrag an der Universität Krakau zum Thema „Tiroler Frauen im Krieg“.

Unsere Erwartungen stiegen von Tag zu Tag. Endlich ging es los. Am 16. Oktober brachen wir

„Die Gedenkfahrt nach Galizien bleibt mir vor allem durch die ergreifende Feier am Marktplatz in guter Erinnerung. Auch der Film „Der stille Berg“ berührte mich sehr. Mit der Informationsweitergabe unseres Guides Thomas hatten wir so manche Probleme und irrten durch die Stadt.“

Sophia Schlenz

vom Brenner aus nach Polen auf. Verabschiedet wurden wir von unserem LH Günther Platter (der uns half, unsere schweren Gepäckstücke zu verstauen) und seinem Südtiroler Amtskollegen LH Arno Kompatscher, die dann ein paar Tage später bei der Gedenkfeier in Krakau wieder zu uns stießen. Während der Fahrt nach Polen verwandelten die temperamentvollen SüdtirolerInnen und TrentinerInnen den Gedenkzug in einen Partywaggon und tanzten durch die Gänge.

Morgens um sieben Uhr wurden wir unsanft aus dem Schlaf gerissen: „In 20 Minuten Ankunft Kraków Bahnhof!“ Jetzt musste alles schnell gehen. Schwer bepackt machten wir uns auf den Weg zum Hostel Yellow. Erster Eindruck: Gut und einladend.

Die ersten beiden Tage gehörten Krakau, am Abend wurde es sehr emotional, denn wir be-

suchten die Universität Krakau, wo wir passend zum Thema den Film „Der stille Berg“ ansahen und den vorher erwähnten Vortrag über Frauen im Krieg hörten.

Am nächsten Morgen besichtigten wir die prächtige Krakauer Stadtfestung Wawel und das dazugehörige Mausoleum, gewürzt durch nicht immer sehr verständliche Ausführungen unseres Führers. Bewährt haben sich nebenbei unsere rot-weiß-roten Halstücher, mit dem original Tiroler Kaiserjäger-Edelweiß. Damit erregten wir viel Aufmerksamkeit und man konnte uns sofort erkennen. Anschließend ging es zum Krakauer Marktplatz, an dem die Gedenkzeremonie in Anwesenheit unserer drei Landeshauptmänner stattfand.

Sonntag früh am Morgen begann die vierstündige Busfahrt nach Przemysl direkt an der ukrainischen Grenze. Przemysl war, eine der größten

Festungen Österreich-Ungarns und Schauplatz der größten Belagerung des Ersten Weltkriegs. Die nackten Zahlen: 130.000 Österreicher wurden knapp nach Kriegsbeginn von 300.000 Russen umzingelt und angegriffen. In den ersten drei Tagen starben 40.000 russische Soldaten. Von September 1914 bis Ende März 1915 dauerte die Belagerung. Sie kostete ca. 140.000 Soldaten das Leben. Unfassbare Zahlen für uns, die wir gewohnt sind, in Frieden zu leben. Der Stacheldraht machte uns deutlich, dass wir an der Außengrenze der EU stehen. Erdrückend auch der Moment, als wir an der ukrainischen



So sah die medizinische Versorgung vor 100 Jahren in einem Kriegslazarett aus.

Grenze Jugendliche in militärischen Uniformen marschieren sahen. Uns wurden die Ernsthaftigkeit und die Nähe des ukrainischen Konflikts bewusst. Bei uns: Frieden, draußen: Krieg. Der Soldatenfriedhof von Brzesko bei Przemysl zeigt die Dimension des Todes eindrücklich. Tausende Gefallene aus beiden Weltkriegen sind hier bestattet. Wir gedachten dort der Tiroler Kriegsoffer in einer schlichten, bewegenden Feier. Sehr nachdenklich traten wir die Rückfahrt nach Krakau an. Am frühen Abend erhielt dann das Leben wieder Platz. Die Veranstalter hatten einen Abschlussabend in einem Lokal vorbereitet, wo wir bis in die Nacht hinein tanzten. Nach der abschließenden Diskussionsrunde am nächsten Morgen mit allen Mitgliedern der Reise genossen wir die letzten Stunden in Krakau, bevor wir uns auf die lange Heimreise nach Tirol machten. ÖsterreicherInnen, ItalienerInnen – vor 100 Jahren Kriegsgegner, heute EuropäerInnen – haben die gemeinsame Vergangenheit erkundet, gemeinsam Erfahrungen gemacht und kehren nun zurück – um viele Eindrücke reicher.

Johanna Widmann, Nadine Krainthaler, Mathea Marktl, Anna Steiner, Timea Muranova, Sophia Schlenz, Andreas Heimerl



Foto: Land Tirol/Pawel Krawczyk

Für alle ein berührendes Erlebnis: die Gedenkfeier am Hauptmarktplatz in Krakau.



www.europaregion.info/de/online-tagebuch-zug-nach-galizien.asp

Die Energiesinfonie

DEN ENERGIEVERBRAUCH VON STÄDTEN ZU REDUZIEREN UND ZU OPTIMIEREN, DAS IST DAS ZIEL VON SINFONIA, EINEM EU-PROJEKT, DAS INNSBRUCK ZU EINER MODELLREGION IN EUROPA MACHEN WIRD.

Foto: Land Tirol/Aichner



LRⁱⁿ Zoller-Frischauf informiert sich über die geplanten Sanierungsmaßnahmen.

So wie jeder einzelne in seinem Haushalt darauf schaut, dass die Heizungs- und Energiekosten so niedrig wie möglich sind, so arbeiten Land Tirol und Stadt Innsbruck sowie Unternehmen wie die Neue Heimat Tirol, die Innsbrucker Immobilien GmbH und die Innsbrucker Kommunalbetriebe bei der Initiative „Smart Cities“ zusammen. Das große gemeinsame Ziel: Den Energieverbrauch in Innsbruck nachhaltig zu senken und die Tiroler Landeshauptstadt zu einer intelligenteren Stadt beim Zukunftsthema Energie zu machen.

„Smart City“ Innsbruck

„Mit Sinfonia spielen Tirol und Innsbruck in der höchsten Liga der europäischen Forschungsprojekte mit“, freut sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf über den Start dieser Initiative. „Innsbruck wird zum Vorbild für andere europäische Städte, zum Vorreiter für erneuerbare Energien und effizienten Energieeinsatz. Eine ‚Smart City‘ bringt der Bevölkerung weniger Energiekosten und mehr Lebensqualität und ist gleichzeitig ein Motor für die regionale Wirtschaft.“

Im Rahmen des Projektes entwickeln Tiroler und Südtiroler Projektpartner Maßnahmen wie die Sanierung von Wohngebäuden für Innsbruck und Bozen, die in der Folge auf andere Städte Europas übertragen werden sollen.

Umweltschonende Maßnahmen

In ausgewählten Stadtteilen von Innsbruck und Bozen sollen der Energiebedarf um 40 bis 50 Prozent gesenkt und der Anteil erneuerbarer Quellen in der Strom- und Wärmeversorgung um 30 Prozent erhöht werden. Auch der CO₂-Ausstoß soll um 20 Prozent reduziert werden. Alle Maßnahmen nützen der Umwelt und schonen die Geldtasche der BewohnerInnen in den ausgewählten Objekten.

Für das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 43 Millionen Euro stellt die EU 27,5 Millionen Euro zur Verfügung, insgesamt wird Sinfonia bis zu 125 Millionen Euro an Investitionen auslösen.

„Für den nachhaltigen Erfolg des Projektes sind Zusammenarbeit und Vernetzung der Partner Grundvoraussetzungen“, dankt LRⁱⁿ Zoller-Frischauf allen Projektpartnern und der Standortagentur Tirol für ihre Betreuung. „An dieser Forschungsinitiative zeigt sich ein-



Die Abwässer vom BBT werden zum Heizen und Kühlen von Gebäuden verwendet.

drucksvoll, dass der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Tirol weit über unsere Grenzen hinaus punkten und zukunftsfähige Projekte vorantreiben kann.“ Profitieren werden aber vor allem auch die BürgerInnen, denn neben Wertschöpfung, Wissen und internationaler Sichtbarkeit steht vor allem die Lebensqualität der Bevölkerung im Vordergrund.

Sanierung, Umbau und Monitoring

Urbane Räume sind für rund 70 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich. Aus diesem Grund wird bei den „Smart Cities“ der Hebel vor allem hier angelegt. „Im Osten Innsbrucks wird in den nächsten fünf Jahren verstärkt umgebaut und saniert“, erklärt LRⁱⁿ Zoller-Frischauf. Insgesamt 66.000 m² Wohnfläche werden von der Neuen Heimat Tirol und der Innsbrucker Immobilien GmbH energieeffizient auf Vordermann gebracht. Die Wohnungen sollen danach fit für die nächsten 20 Jahre sein.

So werden Fenster ausgetauscht und neue Dämmfassaden sowie eine kontrollierte Komfortlüftung eingebaut. Angepeilt wird eine Reduktion des jährlichen Heizwärmebedarfs

auf rund 25 bis 30 Kilowattstunden pro Quadratmeter – das entspricht den Werten eines Niedrigenergiehauses. Zum Teil wird auch Passivhausniveau mit weniger als 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter erreicht. Der Erfolg der Maßnahmen wird durch die Universität Innsbruck genau kontrolliert. Ein Jahr lang werden in 330 Wohnungen in Innsbruck Temperatur, Luftfeuchte und CO₂-Gehalt gemessen. Zusätzlich wird der Stromverbrauch ausgewertet.

Komplette Vernetzung: Strom, Wärme, Kälte

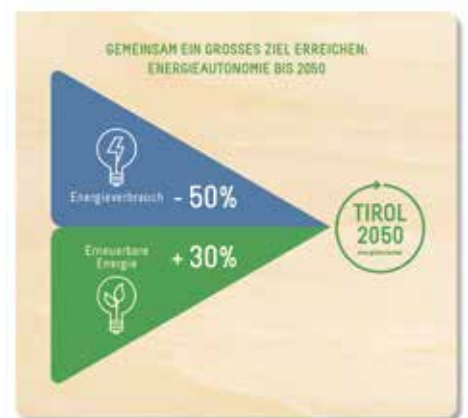
IKB und TIGAS tragen mit intelligenten Strom-, Wärme- und Kältelösungen zur nachhaltigen Energieversorgung in Innsbruck bei. So werden Photovoltaik mit Batteriespeicher, Solarthermie oder Wärmepumpen zur Nutzung lokaler Abwärmequellen eingesetzt. Ein Beispiel dafür ist der Brenner Basistunnel als Wärme- und Kältequelle: Das anfallende Bergwasser am Ausgang der Sillschlucht wird ausgeleitet und mittels Wärmepumpen für die Beheizung oder Kühlung von Wohn- und Geschäftsbäuden thermisch genutzt.

Elisabeth Huldschiner

Sinfonia

Sinfonia steht für „Smart INitiative of cities Fully cOmmitted to iNvest In Advanced largescaled energy solutions“ und bedeutet: „Intelligente Initiative von Städten, die sich zu Investitionen in fortschrittliche und großflächige Energielösungen bekennen“. Die Projektpartner stammen nicht nur aus Tirol und Südtirol, sondern auch aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Schweden, Spanien und Zypern. Neben Rosenheim (D), La Rochelle (F) und Sevilla (ES) wollen die Städte Paphos (CY) und Boras (SE) die verschiedenen energiesparenden Maßnahmen, die in Innsbruck und Bozen entwickelt und angewandt wurden, in der Folge umsetzen.

TIROL 2050 - ENERGIEAUTONOM IN DIE ZUKUNFT!



Das Projekt Sinfonia passt nahtlos zum Vorhaben der Tiroler Landesregierung, Tirol bis zum Jahr 2050 energieautonom zu machen. Dabei soll der Energieverbrauch um 50 Prozent gesenkt und der Anteil der erneuerbaren Energien um 30 Prozent gesteigert werden. Im Fokus steht die Nutzung der heimischen erneuerbaren Energien. Bereits jetzt ist es gelungen, trotz Bevölkerung- und Wirtschaftszuwachs den Energieverbrauch in Tirol zu senken.

Alle können mitmachen!

Unter der eigens eingerichteten Internetplattform haben alle TirolerInnen die Möglichkeit, sich einzubringen, mitzureden und selbst Ideen zu präsentieren. Denn die Hauptbotschaft lautet: Gemeinsam Zukunft gestalten und miteinander das große Ziel Energieautonomie für Tirol erreichen.

 www.tirol2050.at



EX-SKILÄUFERIN MARLIES SCHILD IM LANDHAUS

„Als die erfolgreichste Slalomläuferin der Weltcupgeschichte kann Marlies Schild auf eine bewegte Karriere zurückblicken. Sie hat sich durch ihre verletzungsbedingten Rückschläge nicht aufhalten lassen – und das ist eine wichtige Botschaft an alle Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten“, betonten LH Günther Platter und Sportreferent LHStv Josef Geisler beim Besuch der Wahltirolerin im Landhaus. Platter und Geisler nutzten die Gelegenheit, der Doppelweltmeisterin, dreifachen Vizeweltmeisterin und dreifachen Olympiazweiten – um nur einige ihrer Erfolge zu nennen – zu ihrer herausragenden sportlichen Karriere zu gratulieren.



FRAUENREFERENTINNEN TAGTEN IN TIROL

Prävention von und Schutz vor Gewalt an Frauen stand im Zentrum der heurigen Landesfrauenreferentinnenkonferenz, die dieses Mal in Anwesenheit von Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und sechs Landesrätinnen in Tirol stattfand. Sowohl für die Gastgeberin, Tirols Frauenlandesrätin Christine Baur, als auch für ihre Amtskolleginnen aus den anderen Bundesländern ist die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Gewalt an Frauen ein zentrales Anliegen. Dieser sieht unter anderem einen leichten Zugang zu Gewaltschutzeinrichtungen sowie Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt vor.



DAS LAND TIROL IN ZAHLEN & FAKTEN

Am Tag der offenen Tür wurde im Landhaus das neue „Statistische Handbuch des Bundeslandes Tirol 2014“ präsentiert. „Wenn es Sie beispielsweise interessiert, wie viele Kinder in unserem Land geboren wurden, welche Lehrberufe Burschen und Mädchen am häufigsten gewählt haben oder welche Tiroler Tourismusgemeinde sich über die meisten Übernachtungen freuen konnte, dann blättern Sie in diesem Nachschlagewerk unserer Landesstatistik“, empfiehlt LR Johannes Tratter (re.) mit Manfred Kaiser (Landesstatistik) die aktuelle Publikation allen TirolerInnen. Nähere Informationen sowie kostenfreie Downloads unter



www.tirol.gv.at/statistik



WEIZSÄCKER LÄUTET ENERGIEWENDE EIN

Im Rahmen der Initiative „Tirol 2050 – energieautonom“ hielt einer der Pioniere der Klimaschutzpolitik, der ehemalige deutsche Bundestagsabgeordnete Ernst Ulrich von Weizsäcker (2. von li.), einen Vortrag in der IVB-Remise in Innsbruck. Bei der Podiumsdiskussion bekräftigten Klimaschutzreferentin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe und Energiereferent LHStv Josef Geisler (2. von re.) das Ziel, die Energiewende zu schaffen und Tirol bis 2050 energieunabhängig zu machen.



www.tirol.gv.at/presse/videos

NEU: KOMPETENZZENTRUM FÜR HOLZBAU

An der Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik in Absam errichtet das Land Tirol ein neues Kompetenzzentrum für Holzbau. Neben dem Land Tirol sind die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und die Landesinnung Holzbau an der Kooperation beteiligt. Darüber freuten sich beim Spatenstich (von li.) Paul Meyer (Abteilung Justiziariat, Land Tirol), Innungsmeister Simon Kathrein, LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf, LFUI-Vizerektorin Sabine Schindler, Walter Fahrenschoen (Geschäftsführer des Anlagenherstellers Hundegger GmbH), Dieter Probst (Abteilung Hochbau, Land Tirol) sowie Architekt Horst Parson.



TOURISMUS PIONIER

Die Hoteliersfamilie Scheiber vom Hotel Edelweiss & Gurgl in Obergurgl wurde von LH Günther Platter mit dem ersten Tiroler Tourismus Pionier ausgezeichnet. Seit 1889 wird dort echte Tiroler Gastfreundschaft gelebt. Maßgeblich beteiligt war die Familie Scheiber auch an der Realisierung wichtiger Infrastrukturprojekte im Ötztal. „Jede Generation hat ihren Beitrag geleistet, das hinterste Ötztal in Sachen Qualitätstourismus ganz nach vorne zu bringen“, würdigte LH Platter die Leistungen. Von li.: Ann-Kathrin Scheiber, Tirol Werber Josef Margreiter, LH Günther Platter, Seniorchef Erich sowie Lukas, Tanja und Lorena Scheiber.



NEU GEWÄHLTER JUGENDBEIRAT STELLT SICH VOR

Der Jugendbeirat ist ein wichtiger Partner des Landes Tirol bei der Umsetzung jugendpolitischer Schwerpunkte. Der Vorstand des Jugendbeirates stattete Jugendlandesrätin Beate Palfrader (Mitte) im Beisein von Reinhard Macht (li.), Leiter des Fachbereichs Jugend im JUFF, kürzlich einen Besuch ab. Hauptthema war die Stärkung des Ehrenamts. Martin Kalchschmied vom Tiroler Sängerbund, Theresa Auer von der Katholischen Jungschar, Mario Dengg vom ÖGB und Vorsitzender Daniel Blumenschein von der Katholischen Jugend (von li.) präsentieren ihre Ideen.



TIROL AUF DER LANDKARTE DER QUANTENFORSCHUNG

Der renommierte Experimentalphysiker Rainer Blatt (re.) ist Träger des mit 14.000 Euro dotierten Landespreises für Wissenschaft 2014. Der mit 4.000 Euro dotierte Förderpreis geht an seinen langjährigen Mitarbeiter Christian Roos (2. v. li.). LR Bernhard Tilg (2. v. re.) überreichte diese beiden Auszeichnungen im Festsaal des Landhauses in Innsbruck. Laudator war der Experimentalphysiker Prof. Rudolf Grimm (li.), Träger des Landespreises für Wissenschaft 2008. Prof. Blatt hat mit seinem Team als erster eine Teleportation („Beamen“) mit Atomen durchgeführt und platzierte Tirol auf der Landkarte der Quantenforschung.



CAMPUS TIROL

MEHR KOOPERATION IN LEHRE UND FORSCHUNG AN DEN ACHT TIROLER HOCHSCHULEN, BESSERE ABSTIMMUNG UND BILDUNG EINER DACHMARKE, ERHÖHUNG DER INTERNATIONALEN SICHTBARKEIT TIROLS ALS WISSENSCHAFTSREGION – DAS IST CAMPUS TIROL.

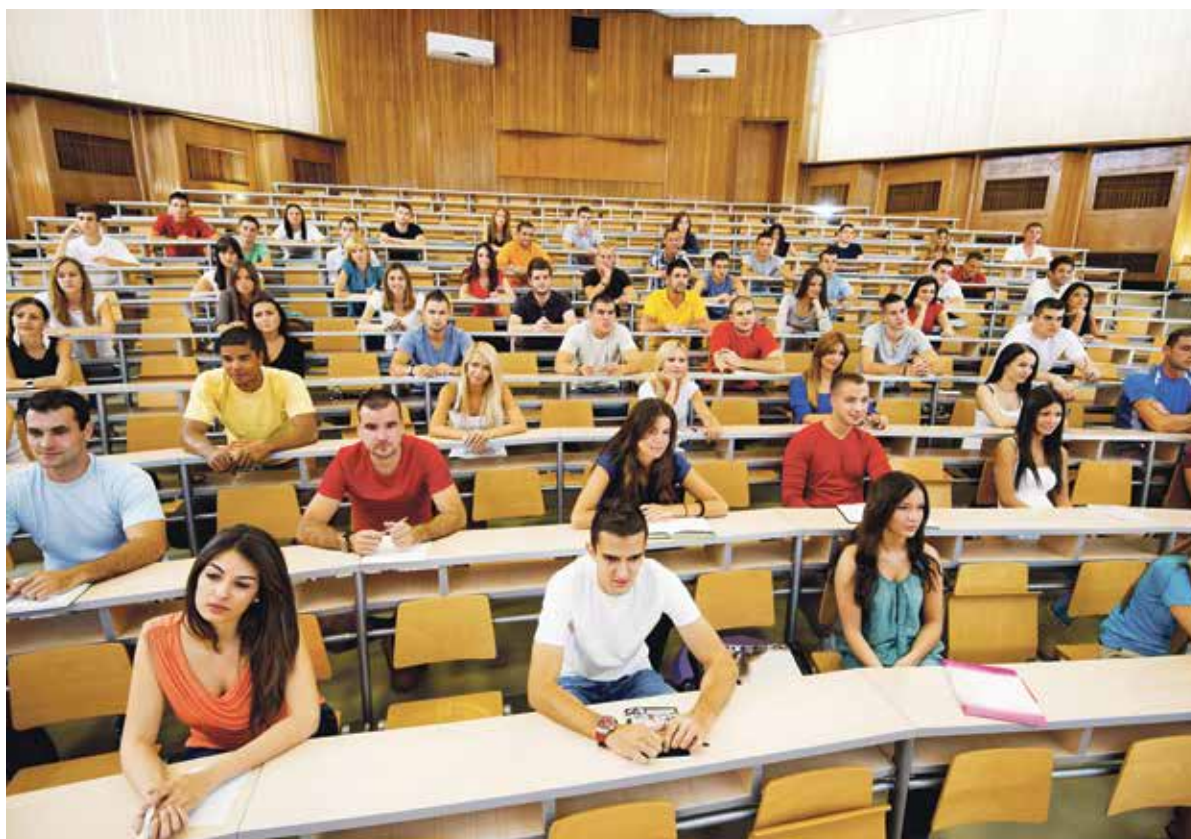


Foto: istock

Exzellente Ausbildung, innovative Ideen und ein kooperatives Klima, um sich bestmöglich entwickeln zu können, sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft unseres Landes. Landeshauptmann Günther Platter stellte zuletzt gemeinsam mit Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg die ersten Schritte auf dem Weg zum Campus Tirol vor.

Doch was ist der Campus Tirol? Der Campus Tirol ist die Intention, dass der Wissenschaftsstandort Tirol und alle daran beteiligten Akteure eng zusammenarbeiten sollen, um im nationalen und internationalen Wettbewerb noch erfolgreicher zu sein. Zum einen liegen die Vorteile in einer gemeinsamen und abgestimmten Weiterentwicklung des Studienangebotes, im Umsetzen von gemeinsamen Forschungsprogrammen und zum anderen in einem verbesserten Angebot für Studierende und attraktiven Rahmenbedingungen für WissenschaftlerInnen. Die Maßnahmen im Rahmen von Campus Tirol reichen von gemeinsamen Studiengängen, kooperativen Forschungs-

programmen bis hin zur Vernetzung der akademischen Gremien und gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen der Tiroler Hochschulen.

So kooperieren etwa seit Kurzem die Leopold Franzens Universität Innsbruck (LFUI) und die FH Kufstein sowie das Management Center Innsbruck (MCI) und die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Doktoratsprogramme. Das universitäre Mechatronikstudium, das gemeinsam von der LFUI und der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) angeboten wird, feiert dieser Tage das fünfjährige Jubiläum. Durch solche enge Kooperationen werden die vorhandenen Ressourcen effizienter genutzt und es werden zusätzliche Spielräume für neue Angebote geschaffen. Davon profitieren in erster Linie die Studierenden und die WissenschaftlerInnen an den Tiroler Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen. Das jährliche Budgetvolumen aller acht Tiroler Hochschulen beträgt insgesamt 400 Millionen

Euro. Verstärkte Kooperationen im Rahmen des Campus Tirol können dazu führen, dass das Wissenschafts- und Forschungsland Tirol gegenüber anderen österreichischen und europäischen Regionen stark an Profil und Wettbewerbsfähigkeit gewinnen kann.

Die Eigenständigkeit und die Spezialisierungen der einzelnen Hochschulen soll bei diesem Prozess der Etablierung des Campus Tirol erhalten bleiben. Aufbauend auf den bisherigen ausgezeichneten Erfahrungen in der Zusammenarbeit werden die Tiroler Hochschulen künftig mehr gemeinsame Wege beschreiten. Gemeinsam mehr erreichen, gemeinsam die Qualität unserer Region weiterentwickeln, so lautet das Motto des Campus Tirol. Dieses Ziel wird auch von der Tiroler Hochschulkonferenz – einer Vereinigung aller acht Hochschulen in Tirol – mitgetragen, deren kürzlich neu gewählter Vorsitzender LFUI-Rektor Tilmann Märk auch aktiv diese Entwicklung unterstützt.



DIE WESENTLICHEN VORTEILE, DIE SICH DURCH DIE VERSCHRÄNKTE ZUSAMMENARBEIT IM RAHMEN VON CAMPUS TIROL ERGEBEN, SIND:

- Kohärente Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulraums
- Qualitätssteigerung des tertiären Angebots im Tiroler Hochschulraum und damit langfristige Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Positionierung
- Verbindliche Abstimmung von wesentlichen Entscheidungen
- Minimierung von Konkurrenzsituationen – Optimierung von Kooperationen
- Qualitativ hochwertige Entwicklung von zukunftssträchtigen Lehr- und Forschungsangeboten für den Standort
- Innerösterreichische Signalwirkung für Geschlossenheit des Tiroler Hochschulraums

EIN MEHRWERT FÜR TIROL



Foto: Rabensteiner

Gemeinsam können wir einen Mehrwert für den Bildungs- und Wissenschaftsstandort Tirol schaffen. Ein gemeinsamer Campus Tirol und die damit verbundene engere Zusammenarbeit der Hochschulen waren bereits ein Ziel der vor fünf Jahren gegründeten Tiroler Hochschulkonferenz und wurden auch bisher von der Universität Innsbruck konsequent verfolgt. Diese Idee trägt mittlerweile erste Früchte: Mit dem Land wurde im Rahmen der Tiroler Technologieoffensive das Mechatronikstudium als gemeinsames Angebot von UMIT und Universität Innsbruck eingerichtet. Ebenso wurde das neue Studienangebot in Landeck für Wirtschaft, Gesundheit und Sporttourismus durch die Kooperation dieser beiden Universitäten möglich.

Tilmann Märk

Rektor Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

VON LANDECK BIS OSTTIROL



Foto: Land Tirol

Der Startschuss für den Campus Tirol ist ein guter Tag für die Wissenschaft und Forschung in unserem Land. Das Zusammenrücken der Leopold-Franzens-Universität mit der Gesundheitsuniversität UMIT in Hall ist der Beginn eines Prozesses, in dem die acht Tiroler Hochschuleinrichtungen ihre Kräfte für Forschung und Lehre bündeln werden. Der Campus Tirol als neue Dachmarke bietet auch die Möglichkeit einer universitären Ausbildung in Landeck, die dieses Semester begonnen hat. Ebenso wird Osttirol ein Bestandteil des Campus Tirol werden, sobald dort die entsprechenden Hochschulstrukturen zur Verfügung stehen.

Günther Platter

Landeshauptmann

EIN NOCH STÄRKERES FORSCHUNGSLAND



Foto: Land Tirol

Mit zwei großen staatlichen Universitäten, einer Privatuniversität im Eigentum des Landes, drei Fachhochschulen und zwei pädagogischen Hochschulen ist Tirol ein starkes Forschungs- und Wissenschaftsland. Diese außerordentliche Leistung lässt sich auch an den Tiroler Einrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Christian-Doppler-Labore sowie der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft ablesen. Mit der neuen Dachmarke Campus Tirol wird das Miteinander in Sachen Studiengänge und Forschungsprojekte gestärkt. Das gilt auch für die Kooperation der Wissenschaft mit der Tiroler Wirtschaft, die von diesem Campus-Gedanken profitieren wird. Das Forschungsland Tirol wird noch stärker.

Bernhard Tilg

Landesrat für Wissenschaft und Forschung

Für'n Nachwuchs

DIE TIROLER
KINDERVORSORGE



**Ideal für
Eltern,
Großeltern
& Paten**

Ein Geschenk, das mitwächst.
Bereits ab 10 Euro monatlich.
Denn wer früh vorzusorgen beginnt,
profitiert von Anfang an.

www.tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG